Minneturnier auf Burg Falkenstein

Die Irrlichter kassierten Dreifachen Sieg

Am 5. Juni huldigte die Mittelalter-Musikszene ihren Urvätern: Viele Musiker aus ganz Deutschland waren angereist, auf Burg Falkenstein vor der gesamten Urbesetzung von Ougenweide zu spielen. In einem Sängerkrieg traten Arundo, Skandor, Knud Seckel, Vrouwenheide, Marcus van Langen, Holger Schäfer, Ursel Peters, Spielleut Irregang und Die Irrlichter mit Ougenweide-Klassikern gegeneinander an. Als Ehrengast war auch noch der Berliner Minnesänger Hans Hegner dabei, das Musiktheater Dingo begleitete viele Sänger und bot einen stilvollen Rahmen für den Wettbewerb an einem wunderbaren Sommerabend im malerischen Burghof. Höhepunkte waren die gemeinsam gesungenen und musizierten Lieder „Merseburger Zaubersprüche", „Ouwe" und „Dy Minne", die im vielstimmgen Chor ertönten. Zum Ende der Veranstaltung gedachte man dem im März verstorbenen Ougenweide-Gründer Frank Wulff, der musikalisch der Vordenker der Gruppe war.

Bei der Preisvergabe räumten dann „Die Irrlichter" groß ab. Das Frauen-Ensemble erhielt für ihre Interpretation des Ougenweide-Liedes „Wan sî dahs" den Hauptpreis, den die fünf Ougenweide-Veteranen Minne Graw, Jürgen Isenbart, Olaf Casalich, Stefan Wulff und Wolfgang von Henko persönlich verliehen. Auch das Publikum wählte die Irrlichter mit knappem Vorsprung vor Arundo und Holger Schäfer zum Sieger. Schließlich gewannen die Irrlichter auch die Internet-Abstimmung von Radio Aena, der sich die neun Kandidaten des Minneturniers über vier Wochen stellten. Bei einem solch sensationellem Sieg musste Miroque einige neugierige Fragen stellen.

Miroque: Ihr habt beim Falkensteiner gegen eine sehr starke Konkurrenz bravourös bestanden, sämtliche drei Preise gingen an Euch. Die Köln-Nachrichten schrieben, Ihr hättet dem „Musikstandort Köln alle Ehre gemacht": Wie fühlt man sich als Aushängeschild der Stadt?

Steffi: Ein wunderbares Gefühl - aber nicht nur wegen der auch in unserer Heimat zuteil gewordenen Ehre. Die Teilnahme am Falkensteiner Minneturnier vor dieser phantastischen Kulisse, gemeinsam mit hervorragenden Kollegen vor Ougenweide zu spielen und nicht zuletzt alle drei Preise zu gewinnen, hat einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Jutta S.: Es ist schön, wenn ein so tolles Erlebnis und Ergebnis in der eigenen Stadt nicht nur wahrgenommen, sondern so kommentiert wird.

Brigitta: Ich dachte, ehrlich gesagt, es wäre an der Zeit, der Stadt Köln mitzuteilen, wie sehr wir uns über einen Bandbus freuen würden.

Miroque: Erfreulich fand ich in Falkenstein, dass Ihr Euch nicht auf Euch allein konzentriert habt, sondern auch spontan gemeinsam mit anderen Musikern zusammengearbeitet habt. Wie kam es dazu?

Brigitta: Musik ist immer etwas Einschließendes und nichts Ausschließendes. Sie ermöglicht einem, mit fremden Menschen auf einer sehr vertrauten Basis zu kommunizieren, so dass diese sehr schnell nicht mehr fremd sind. Wir genießen es immer sehr, mit anderen zu musizieren.

Steffi: Das hat sich unter anderem an dem Wochenende selbst erst ergeben - die Veranstaltung war nicht von einem Konkurrenzdenken, sondern von einem besonderen Geist des gemeinsamen Musizierens erfüllt, so dass wir auch andere Gruppen sehr gerne musikalisch unterstützt haben, wo dies gewünscht war.

Jutta T.: Bei den Proben vor Ort kam mir die Musik zu den Gemeinschafts-Tänzen etwas dünn vor und ich hab einfach mitgespielt. Danach hab ich gefragt ob es okay wäre und die Anwort von Hans Hegner war ein klares: „Mit Kusshand gerne!" Bei der „Maienzeit" fehlte noch Percussion, um den Gesang zusammenzuhalten, und ich bin gleich aufgesprungen.

Miroque: In Falkenstein ging es ja vor allem darum, Ougenweide zu ehren. Wie steht Ihr zu den Vorreitern der gesamten Mittelaltermusikszene?

Steffi: Ougenweide ist aus der Mittelaltermusikszene einfach nicht wegzudenken. Ich kenne ihre Lieder seit vielen Jahren, sie haben mich berührt und inspiriert.

Jutta T.: Ich bin schon früher mit meiner Mutter - später mit meinem Freund - in den Ougenweiden-Konzerten in Aachen und Köln gewesen und kann mich an die wunderbare Stimmung erinnern, und jedesmal zum Ende hin tanzte der ganze Saal. Habe alle LPs noch im Keller!

Miroque: Was sind nach der Freude über den Dreifachsieg Eure Pläne in der laufenden Saison, wie geht es dann mit den Irrlichtern weiter?

Brigitta: Wir sind ja gerade mitten in einer CD-Produktion. Die „Rauhnächte", die im Herbst erscheinen wird, wird sanfter und ruhiger als die bisherigen Irrlichter-Alben. Mit „Wan sî dahs" zu gewinnen, zeigt, dass es nicht immer laut und lustig zugehen muss, was mich sehr freut!

[ja]